

Gerne gelesen....

Ich kann mir Unterrichtsgespräche vorstellen, weil ich sie zuhauf schon erlebt habe, in denen ich einen solchen Satz gern platzieren möchte: „*Wir sind Kinder des lebendigen Geistes, nicht nur verrottende Biomasse*“, (S.186)

Und wenn es wieder einmal mit Absolutheitsanspruch vorgetragene naturwissenschaftliche Weltdeutung zu hören gibt, vielleicht einen Satz wie diesen: „*Denn ich erachte Religion als den Platzhalter für eine Wahrheit, welche die moderne Natur- und Humanwissenschaften aus den Augen verloren haben.*“ (S. 183)

Wir erleben das ja immer wieder: auch in Zeiten wachsender Ent-Konfessionalisierung sind religiöse Fragen geblieben - und immer noch haben wir in unseren Unterrichten die Möglichkeit, unsere persönlichen Antworten zur Diskussion zu stellen. Die müssen dann in der gebotenen Kürze „sitzen“, Klarheit haben, „passen“.

„*Der christliche Glaube fand für diese Entfernung und Entfremdung des Menschen von sich selbst, von seinem Mitmenschen, von Gott und von der natürlichen Welt das Wort 'Sünde'.*“, (S.66f) So könnte doch ein Lehrer*innenbeitrag zur Frage nach „Sünde“ klingen – oder?

Zugegeben: ich denke über meinen Unterricht am Berufskolleg nach.

Gelegentlich, so scheint mir, braucht es wohl auch eine Sprachförderung für uns Lehrende: quasi eine „Sprachschule für Glaubensinhalte“, eine „Übersetzungshilfe für Theologisches“, eine „Auffrischung der eigenen vertrauten Sprachspiele“.

Wer solches sucht, möge zum Buch „*Atheismus adieu – Warum das, was ist, nicht alles ist*“ greifen - Autor ist Ralf Frisch, Professor für Systematische Theologie und Philosophie an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Der Autor entfaltet in 10 Kapiteln ein gut lesbares Kompendium philosophischer und theologischer Fragen und Antworten, die das eigene Theologisieren befeuern und Sprachhilfe für Unterrichtsgespräche sein können und wollen. Dabei sind die Ausführungen an vielen Stellen persönlich gehalten und lassen den Autor und seine eigenen Haltungen im „Luthertum mit Barth'schen Einflüssen“ erkennbar werden. Bestechend ist an vielen Stellen seine Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge in verständlichen Sprachbildern darzustellen – so etwa, wenn er Naturwissenschaften und Theologie im Bild des Fischernetzes vergleicht: „*Weder das wahre Wesen des Menschen noch das wahre Wesen Gottes werden wir also aufspüren, wenn wir nur naturwissenschaftliche Netze in den Ozean des Seins auswerfen. Denn in diesen Netzen verfangen sich metaphysische Ideen, tiefere und höhere urmenschliche Wahrheiten, mythische Erzählungen und mystische Erfahrungen ebensowenig, wie Gott und die Menschlichkeit selbst.*“ (S. 67)



Ob sich Auszüge aus dem Buch als Unterrichtsmaterial in der Sekundarstufe II eignen, möge jede*r im Blick auf die eigene Schülerklientel überlegen.

Das Buch ist in unserer Bibliothek ausleihbar oder könnte von Ihnen für's eigene Bücherregal für 16 € (claudius Verlag) beschafft werden.

Jost Klausmeier-Saß